



Landammenberg

Büchelberg

Zuggerbüchel

Rhodannenberg

Köntalerstrasse

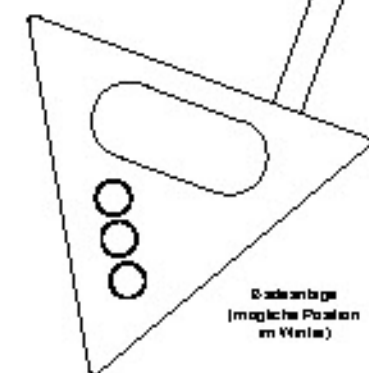
Haarwurzentrassen

Platz

Personal- und Lagerraum

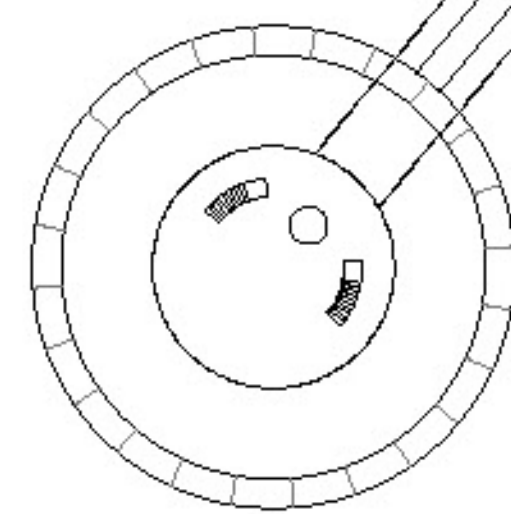
Lötsch

Gasthof und Versteck



Örtliche
(mögliche Position
im Versteck)

Platz



Platz



Ein heisses Bad an kalten Tagen — Mit dem Badefloss wird eine Destination geschaffen, die vor allem auch in der Zwischen- und Wintersaison, oder auch an Schlechtwettertagen, eine hohe Attraktivität bietet.



Postkarte mit Floss auf Klöntalersee am Anfang des 20. Jahrhunderts, Bildarchiv ETH-Bibliothek Zürich



Postkarte von Bootsfahrt auf Klöntalersee am Anfang des 20. Jahrhunderts, Bildarchiv ETH-Bibliothek Zürich

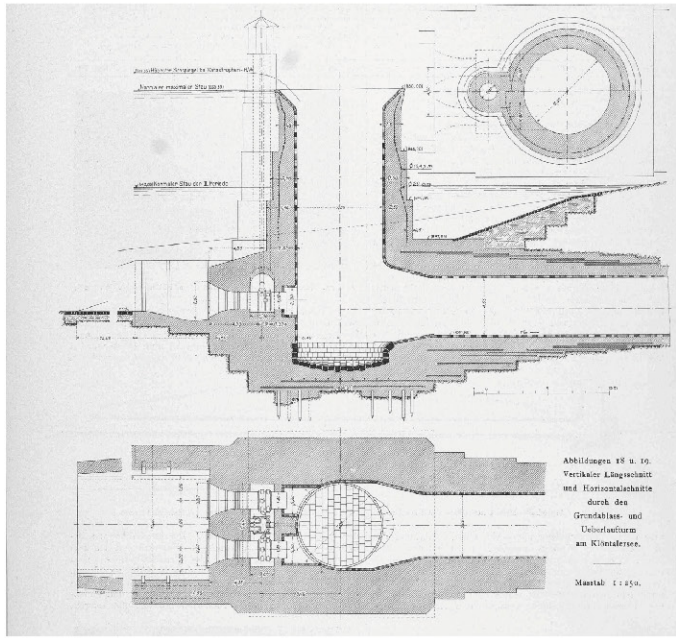
Bad
Das Bad ist das kleinste der drei neuen Elemente, sein Standort und seine Nutzung passen sich der Saison an. Von Herbst bis Frühling befindet sich auf dem Floss eine Sauna und mehrere heisse Badezuber. Am Nordufer unweit des Parkplatzes stationiert, ist es einfach zugänglich und profitiert es von einer möglichst langen Sonnenscheindauer. Im Sommer kann das Floss an das gegenüberliegende Ufer verschoben werden, und fungiert es nicht nur als Plattform für das Baden im See, sondern auch für den Verleih von Stand-Up-Paddles, Kanus, Pedalos oder Ruderbooten. Ausserdem entsteht so in den Abendstunden ein attraktiver Standort für Events.

Die dreieckige Form erlaubt an jeder Lage einen Bezug zum Bergpanorama. Die Konstruktion ist als dünnwandige Struktur aus Stahlblechen konzipiert und basiert auf den Prinzipien des Pontonbaus. Dabei werden verschiedene trapezförmige Hohlkasten-Module aneinandergelockert. Die leichten Aufbauten werden aus Stahlprofilen und Verbundwerkstoffen (Sandwichbauweise) erstellt. Das System ermöglicht eine schnelle Transformation der baulichen Elemente und bietet so Platz für ganz unterschiedliche Nutzung.

Bade- und Wellnessanlagen gehören seit rund 25 Jahren zu den wichtigsten touristischen Ausflugszielen der Schweiz. Gleichzeitig wurden einige dieser Bäder zu Identitätsstiften Orten, darunter die Therme Vals, die heissen Brunnen in Baden oder die See- und Flussbäder in Zürich. Das Klöntal bildet einen perfekten Standort für eine neue, sehr naturverbunden Form von Baden und Wellness. Auch wenn das neue Bad bescheiden in seinen Abmessungen ist, spielt es im angedachten Tourismuskonzept eine zentrale Rolle: An Tagen, an denen es bisher kaum möglich war, Gäste anzulocken, kann die Anlage besonders attraktiv sein.



Alles unter einem Dach — Der auf den Überlaufurm positionierte Rundbau erlaubt eine äusserst kompakte und polyvalente Organisation für das vielschichtige Restaurantprogramm



Grundriss und Schnitt von Grundblass- und Überlaufurm des Kraftwerks. Schweizerische Bauzeitung, N. 18, 1910



Abgesenkter Stausee mit sichtbarem Überlaufurm. Die Krone hat einen Durchmesser von 18 m.

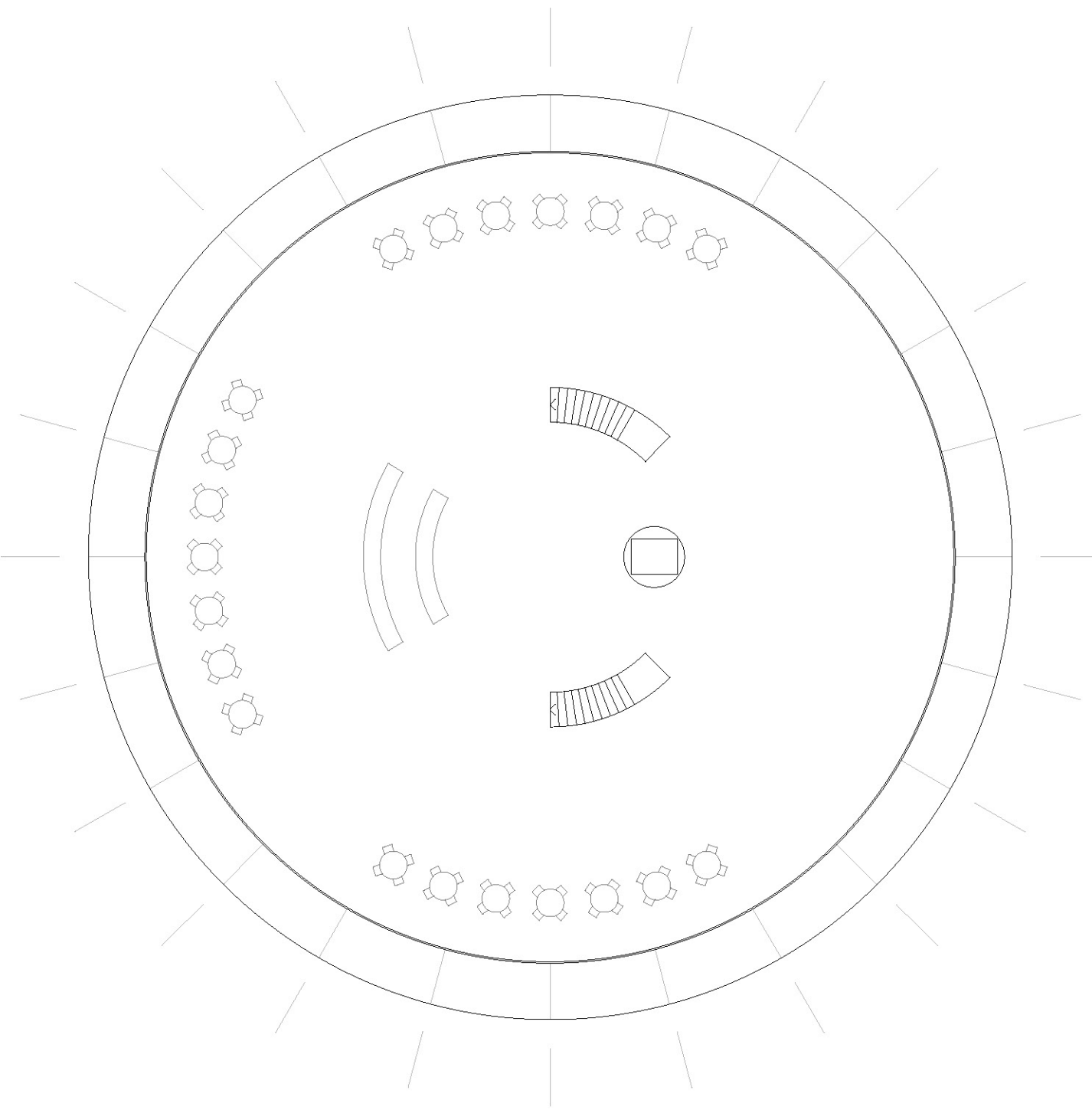


Einlaufbereich des Grundablasses. Die Öffnungen haben einen Durchmesser von 2.80 m.

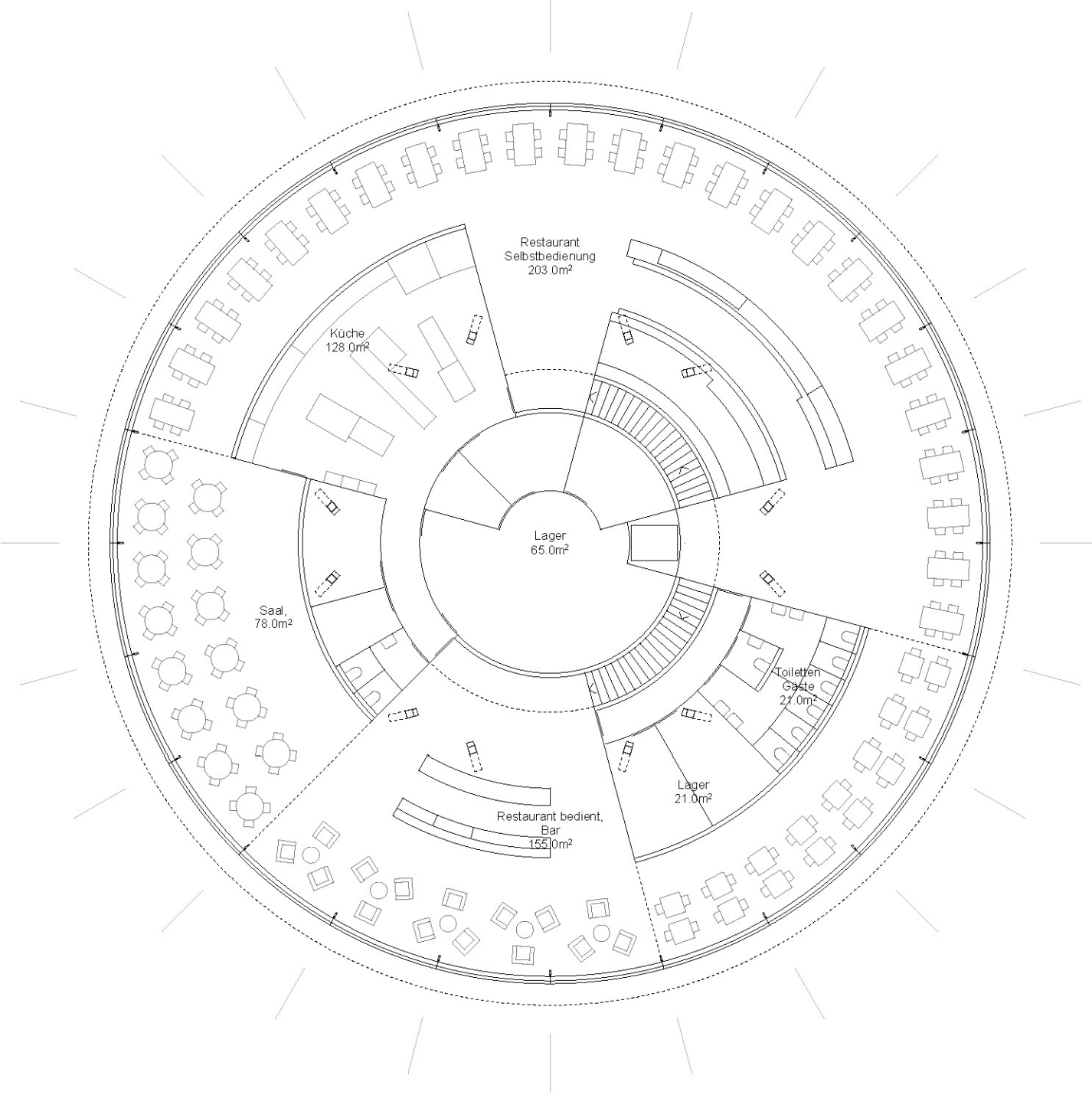
Restaurant
Das Restaurant bildet nicht nur funktional den Dreh- und Angelpunkt der Anlage, durch die Lage auf dem Überlaufurm des Stausees nimmt es auch baulich eine zentrale Stellung ein. Die wesentlichen Bestandteile des Programms sind kompakt auf einem Geschoss platziert. Während sich die dienenden Räume im Zentrum des Baus befinden, sind die Gäste Räume entlang der Fassade angeordnet, so dass alle Plätze über einen Ausblick auf den See und die Berge verfügen.

Aus funktionaler Sicht ergeben sich zwischen den verschiedenen Bereichen direkte Raumbeziehungen und damit sehr kurze Wege. Gleichzeitig entsteht ein Raumkontinuum, das flexibel unterteilt werden kann und zahlreiche Anpassungsmöglichkeiten bietet, je nach Tagesverlauf und Saison. Die grosse Dachterrasse eignet sich ausserdem für die Veranstaltung grösserer Anlässe und Feste in den Sommermonaten.

Die Konstruktion des Restaurants ist auf den Stahlbetonschottens des bestehenden Überlaufurms abgestützt. V-förmige Stützenpaare aus Stahl ergeben eine gute Aussteifung des neuen Tragwerks und eine gleichmässige Abstützung des grossen Daches. Das Dach ist aus einer strahlenförmigen Schar aus gevouteten Stahlträgern konstruiert. Sie dienen gleichzeitig als Konsole zur Aufhängung der darunterliegenden Fassade und Decke. Dadurch entsteht ein äusserst sparsames, räumliches Tragwerk. Die zugbeanspruchten Glieder entlang der Fassade können deutlich schlanker als eine konventionelle Fassadenkonstruktion ausgebildet werden. Damit wird der Ausblick kaum gestört und das Panorama kommt voll zur Geltung.



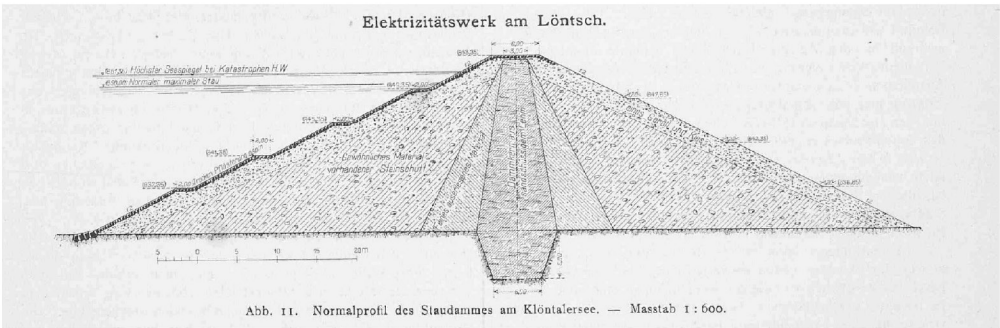
Grundriss Restaurant Dachterrasse 1:200



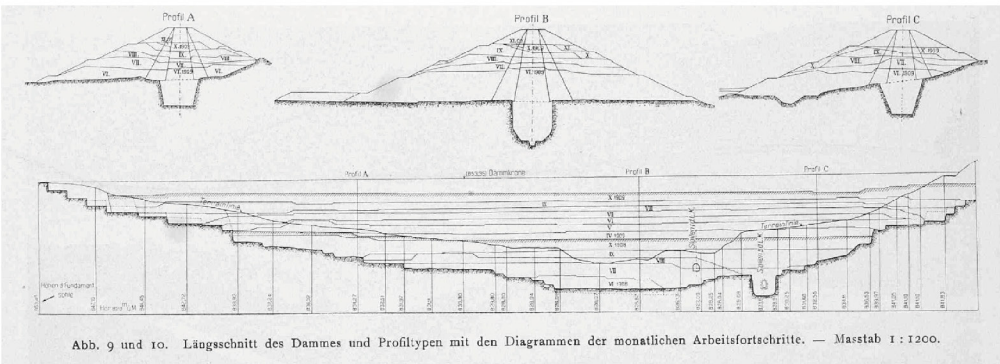
Grundriss Restaurant Hauptgeschoss 1:200



Einmaliges Bergpanorama — Das Hotel befindet sich dort, wo die Aussicht im ganzen Tal am spektakulärsten ist und wo gleichzeitig der architektonische Eingriff sehr diskret erfolgen kann: auf dem Damm des Stausees.



Normalprofil des Erdschüttedammes am Klöntalersee, Schweizerische Bauzeitung N. 17, 1910



Dokumentation der Arbeitsfortschritte, Schweizerische Bauzeitung N. 17, 1910



Baustelle des Stauesdammes, Juni 1910, Schweizerische Bauzeitung N. 17, 1910

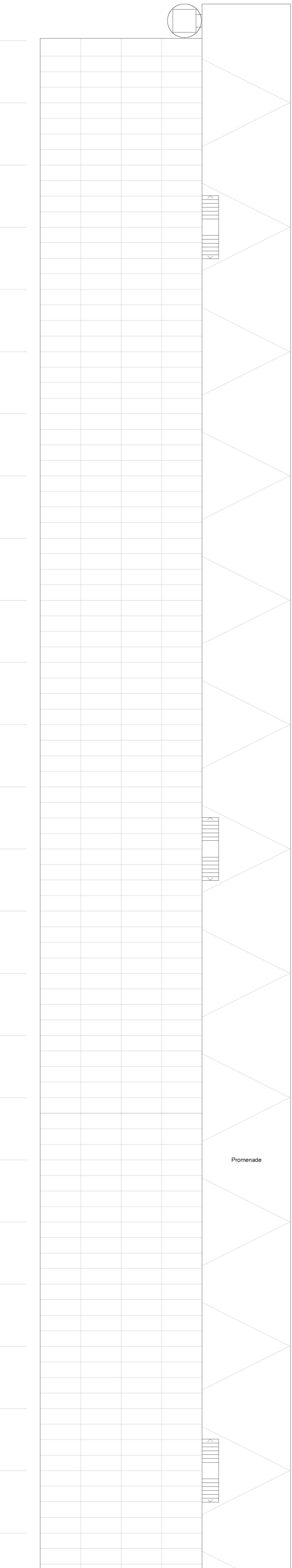
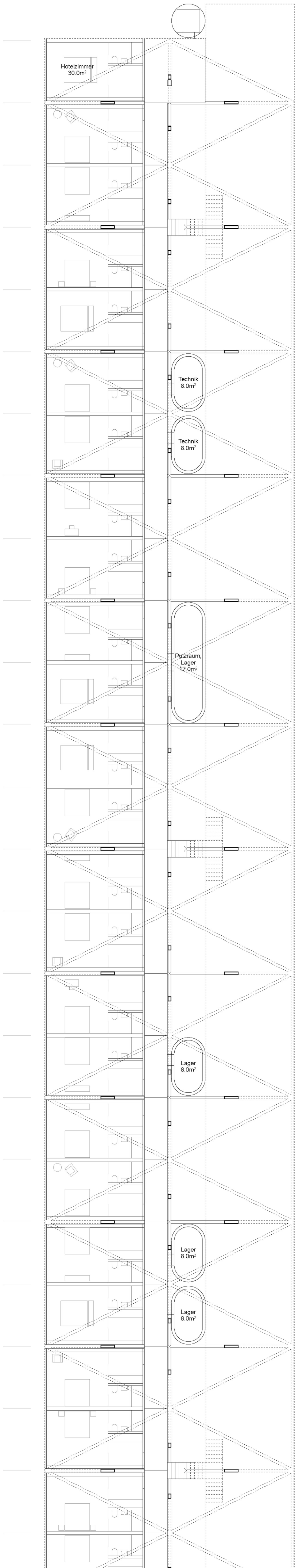


Luftbild von Glarus und dem Klöntal, Swissair Photo, 1997

Hotel
Das grösste Element — das Hotel — wird dem Stauesdamm einverleibt. Der niedrig gehaltene Riegel mit einer Länge von 170 m bietet Platz für die 36 Hotelzimmer. Da das Dach des Hotels an die Dammkrone anschliesst, wird von dem Volumen fast nur die längliche Dachfläche sichtbar sein. Der Ausblick vom Damm wird nicht gestört. Auf dem Dach befinden sich ein Photovoltaik-Anlage zur Energiegewinnung sowie eine grosszügige Promenade, die gleichzeitig als Haupteinfahrt für das Hotel fungiert. Promenade und PV-Anlage unterstreichen mit ihrer horizontalen Ausrichtung die Weite des Ortes.

Der Hotelentwurf basiert auf einem einheitlichen Layout mit grosszügigen Zimmern. Um dem Panorama gerecht zu werden, ist die westliche Fassade zum See vollständig verglast und mit nach oben öffnenden Fenstern versehen. Die Erschliessung der Zimmer erfolgt über Treppenabgänge auf der Ebene der Promenade. Aus betrieblichen Gründen verfügt das Hotel ebenfalls über einen innenliegenden Korridor mit daran angegliederten Nebenräumen. Dieser Bereich stellt eine Zwischenschicht zwischen Hotel und Damm dar und zeugt entsprechend von einem infrastrukturellen Ausdruck. In diesem Bereich ist das Tragwerk, ein Raumfachwerk aus Stahl, erkennbar. Von aussen ist die Struktur kaum sichtbar, das Hotel scheint zu schweben.

In seiner programmatischen Ausformulierung ist der Hotelbau bewusst reduziert. Auf Nebenräume für die Gäste (Kino, Bibliothek, Spielraum, Fumoir, etc.) wird verzichtet. Für die Besuchenden soll das Erlebnis dieses einmaligen Landschaftsraums im Zentrum stehen. Ähnlich wie in einem Refugium, soll die Konzentration auf das Wesentliche im Zentrum stehen.

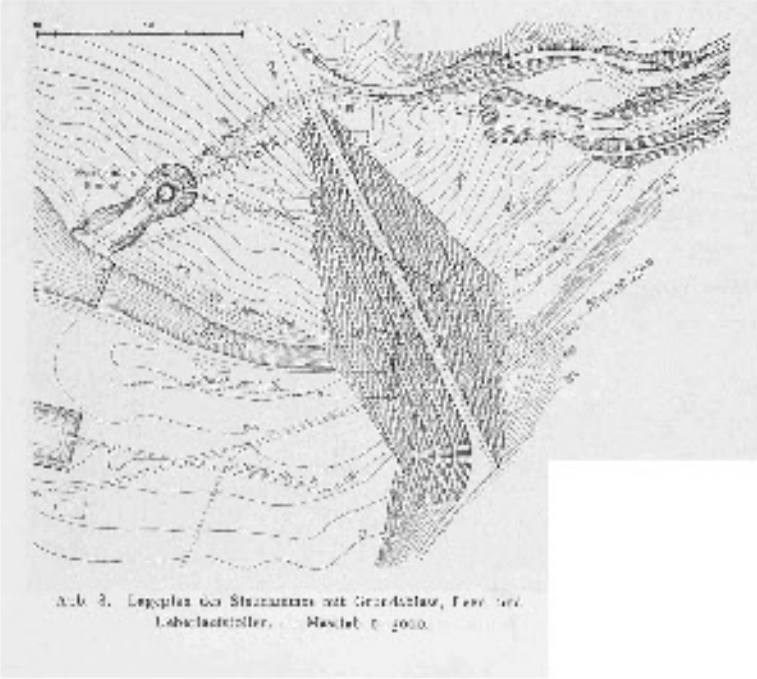


Aufgabe
Mit dem Wettbewerb für das Hotel Rhodannenberg wird für einen der schönsten Landschaftsräume der Alpen nach einer adäquaten Strategie für den Tourismus gesucht. Einerseits sollen neue Eingriffe zurückhaltend ausfallen um den Ort in seinem Charakter möglichst unverändert zu erhalten, andererseits bedarf es eines Konzepts, das den heutigen, vielfältigen Anforderungen des Tourismus gerecht wird. In diesem Paradoxon widerspiegelt sich die Kernaufgabe, die diesem Wettbewerb zugrunde liegt. Das Ziel sollte sein, die Qualitäten des Ortes langfristig zu bewahren und mit den existierenden Gegebenheiten weiter zu entwickeln.

Ort
Das prägendste Element des Tales stellt der Klöntalsee dar. Entstanden ist dieser Ort jedoch nicht gänzlich auf natürliche Weise, denn der ursprünglich deutlich kleinere See, der durch einen Bergsturz gebildet wurde, wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts durch einen Erdschüttedamm, der sich direkt neben dem heutigen Hotel Rhodannenberg befindet, aufgestaut. Erst mit dem Bau der Kraftwerksanlage entstand der Ort, wie er heute bekannt und geschätzt ist.

Konzept
Das Projekt präsentiert ein massgeschneidertes Konzept für den Bau des Hotels, des Restaurants sowie einer ganzjährig nutzbaren Badeanlage. Die dafür vorgesehenen Interventionen verzahnen sich auf selbstverständliche Weise mit den existierenden Elementen der Kraftwerksanlage: Das Hotel erstreckt sich als flacher Riegel entlang des Damms, das Restaurant schwebt über dem Überlaufsturm und das Bad befindet sich auf einem Floss auf dem See. Das bestehende Gebäude des Hotels Rhodannenberg wird als Personalhaus und Administrationsgebäude umgenutzt. Der Standort des Parkplatzes bleibt bestehen. In der danebenliegenden Scheune wird ein touristisches Informationszentrum eingerichtet. Im Zusammenhang mit dem Bau der neuen Anlage soll das lokale Fußgängernetzwerk verbessert werden.

Erschliessung & Programm
In ihrer architektonischen Ausformulierung leiten sich die verschiedenen Elemente aus den Gegebenheiten des Kontexts ab. Die Distanz zwischen den einzelnen Elementen wurde bewusst gewählt: Die Wege zwischen Parkplatz und Busstation, Hotel, Restaurant und Bad sollen zu Fuss im Freien zurückgelegt werden. Dies erlaubt den Besuchenden besser an dem Ort «anzukommen», die «Entschleunigung» vom Alltag beginnt unmittelbar mit der kurzen Wegstrecke zu Fuss. Darüber hinaus ermöglicht die Anordnung des Programms, dass die einzelnen Elemente auch unabhängig von einander funktionieren können. Die programmatische Entflechtung erlaubt, auf die unterschiedlichen saisonalen Bedingungen einzugehen.



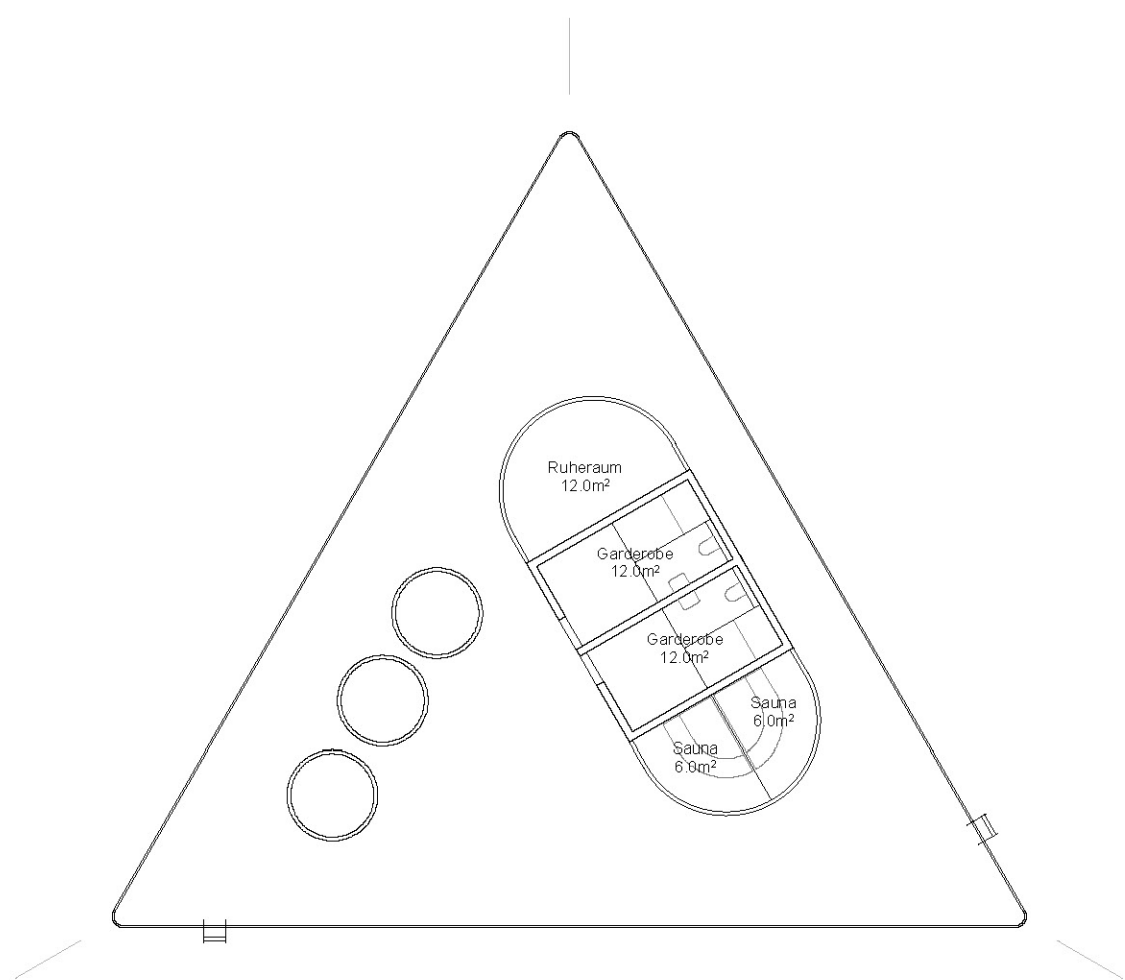
Legende des Erdschüttedammes mit Grundrissplan, Leinwand und Überlaufstollen, Schweizerische Bauzeitung N. 17, 1910



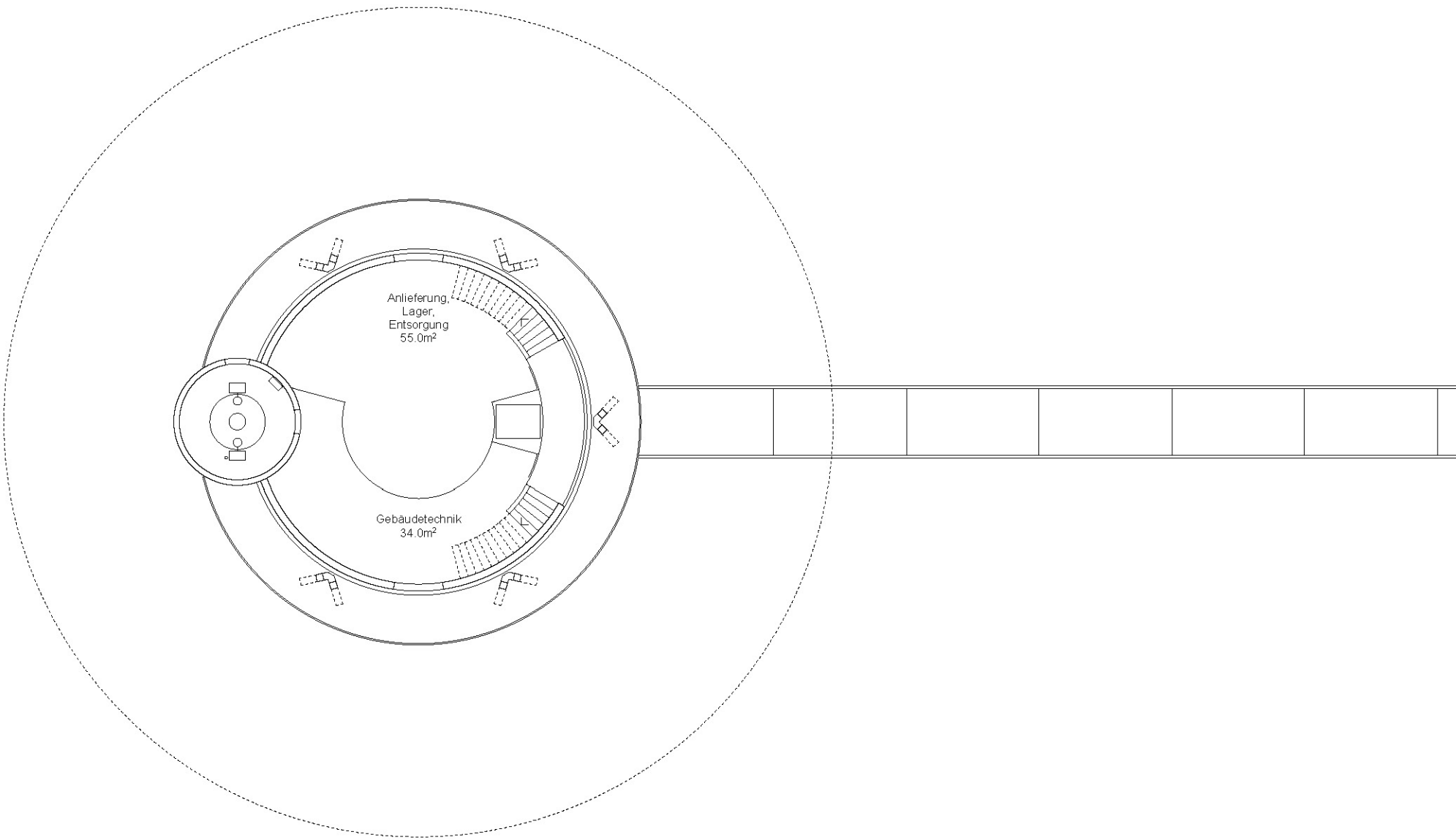
Spezifische Intervention — Die Infrastrukturellen Elemente, die den Ort prägen, dienen als Unterbau für das Hotel, das Restaurant und ein Bad — und führen zu einem neuartigen Umgang mit der verbrochenen Landschaft.



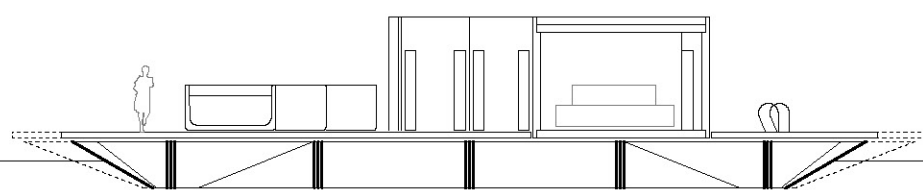
Situation 1:500



Grundriss Bad 1:200

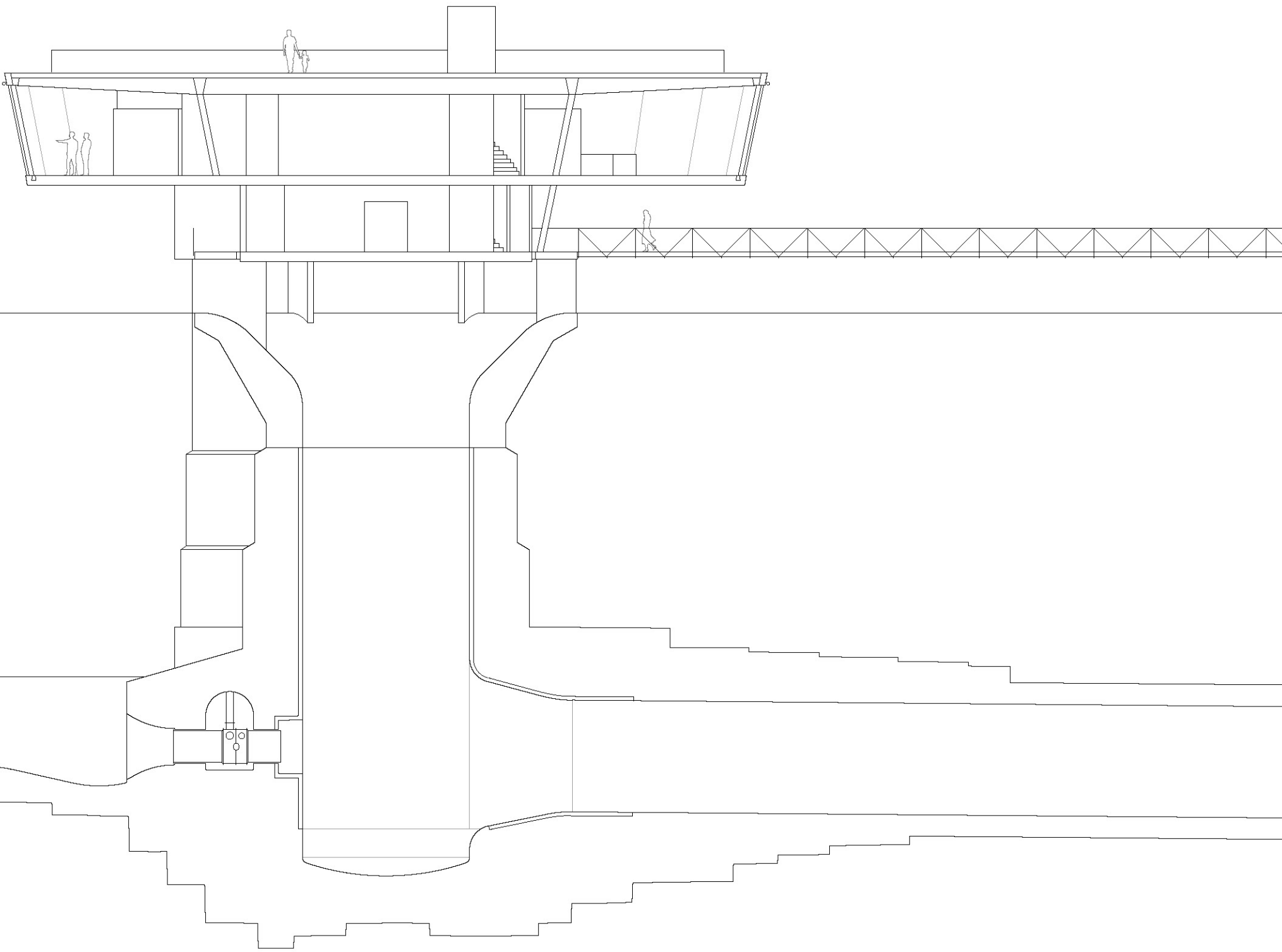


Grundriss Restaurant Eingangsgeschoß 1:200

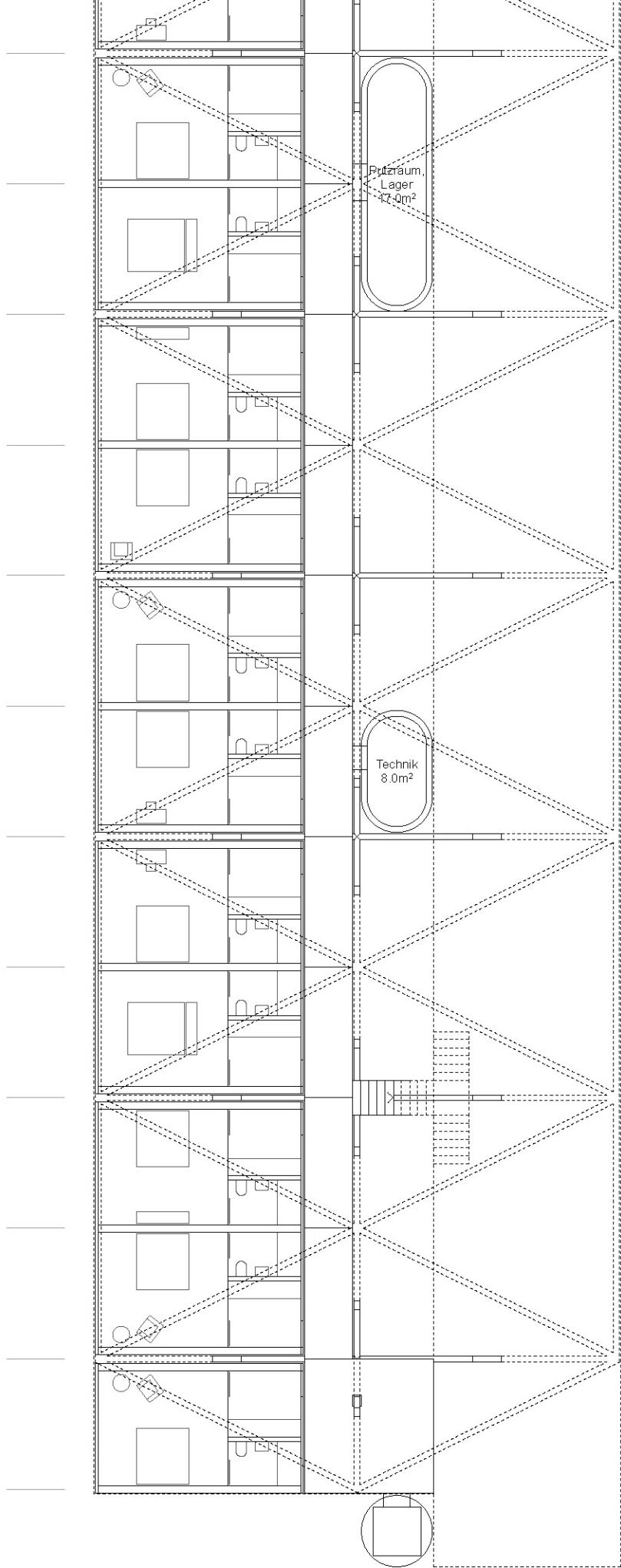


Schnitt Bad 1:200

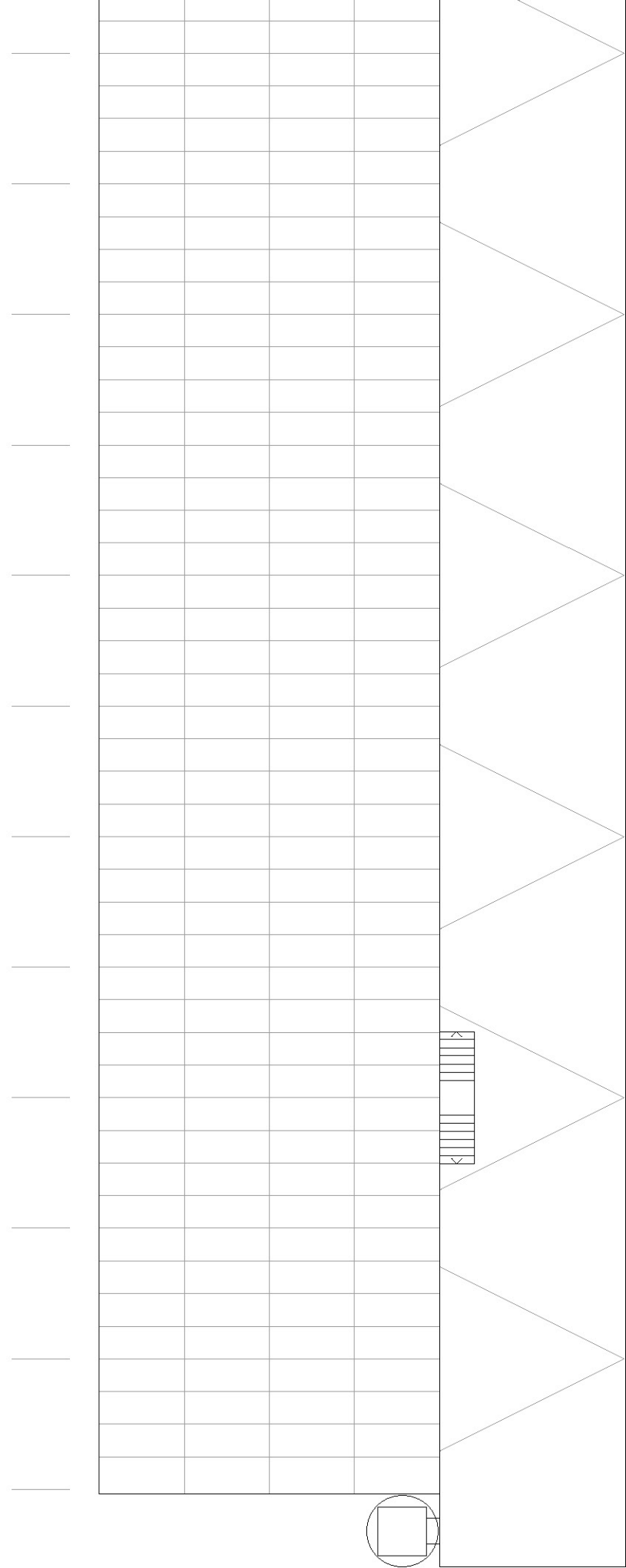
max. Wasserspiegel
846.84m ü. M.



Schnitt Restaurant 1:200



Grundriss Hotel 1:200

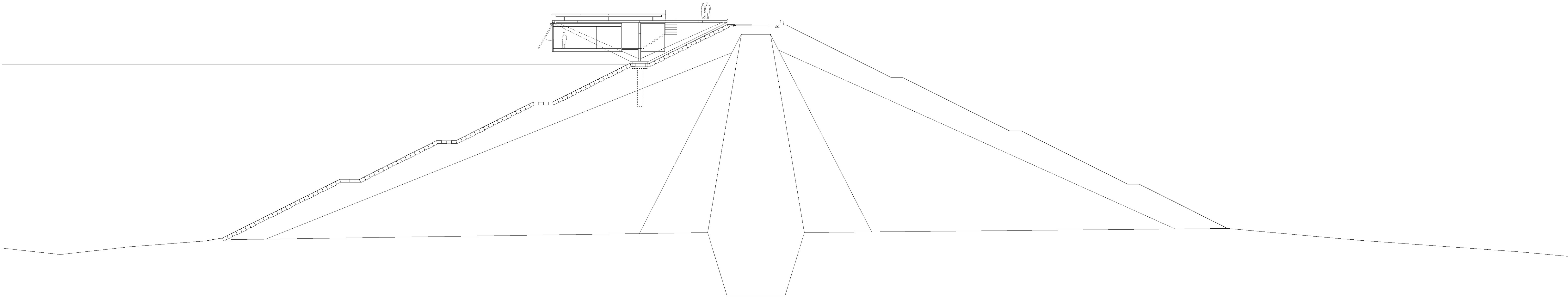


Grundriss Hotel Dach und Promenade 1:200

Potenzial Klöntal
Das Projekt verstösst bewusst gegen die Vorgaben des Wettbewerb-Perimeters, mit dem Ziel die spezifischen Potenziale des Ortes aufzeigen. Die existierenden Quali-
täten sollen mit gezielten architektonischen Interventionen weiter gestärkt werden. Das entwickelte Konzept «gründet» — buchstäblich — auf den infrastrukturellen Elementen, durch die der Ort erst geschaffen wurde. Das vorgeschla-
gene Projekt ermöglicht, das vorgegebene Programm auf angemessene Weise zu realisieren, sowohl im Bezug auf den Massstab als auch den Landschaftsschutz. Die neuen Elemente befinden sich dort, wo sie am wenigsten stören, es am meisten Platz dafür hat und die Aussicht am besten ist.

Die Intervention ist unkonventionell, aber schafft auf vielen Ebenen nachhaltige Synergien: Der Bestand des Hotels Rhodannenberg wird als Personalhaus und Administrations-
gebäude weiter genutzt. Auf Neubauten in den landschaft-
lich und ökologisch sensiblen Bereichen wird verzichtet. Die ausgewiesenen Trockenwiesen und -weiden sowie Amphibi-
enlaichgebiete werden nicht tangiert. Es gibt keine Eingrif-
fe in das Terrain und es werden keine Grünflächen überbaut, denn die Fundamente der neuen Elemente sind Teil der
bestehenden Kraftwerksanlage. Das Tragwerk der neuen Bauten wird aus Recyclingstahl (zertifizierten Öko-Stahl)
errichtet. Die Konstruktion besteht grösstenteils aus Regel-
profilen und herkömmlichen Blechen, die bei einem Rück-
bau — nach dem Prinzip der Kreislaufwirtschaft — wieder verwendet werden können. Mit dieser Bauweise lassen sich
sämtliche Bauten binnen weniger Monate erstellen und auch wieder vollständig zurückbauen. Das Projekt präsentiert ein
in ökologischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sicht ein äusserst nachhaltiges Konzept.

In Rhodannenberg existieren ideale Voraussetzungen dafür:
Es gibt eine innovative Hotelierefamilie, die seit 40 Jahren an diesem Ort tätig ist, sowie örtliche Behörden, die bereit zu
sein scheinen, neue Wege zu beschreiten, um einen verant-
wortungsvollen Tourismus zu schaffen.



Schnitt Hotel 1:200

